Pillnitz zurück. — Morgen, Sonntag, wird der Monarch in Begleitung seiner Söhne nach Leipzig fahren, wo er 12,10 Uhr eintrifft. Er steigt beim kommandierenden General ab und begibt sich um 2 Uhr nach dem Rennplatze. Nach den Rennen kehren die hohen Herrschaften zunächst zur Wohnung des kommandierenden Generals zurück, um sich von dort aus nach der Harmonie zu begeben. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt 9,13 Uhr vom Dresdner Bahnhofe aus.

—* Se. Majestät der König wird Dienstag, den 25. d. M., einer Einladung des Rittergutsbesitzers Dr. Garck auf Seußlitz bei Großenhain zur Jagd Folge leisten und sich früh mit Automobil dorthin begeben.

—* Die in Neustrelitz anläßlich der Anwesenheit des Königs Friedrich August gewechselten Trinksprüche werden mehrfach kommentiert. So schreiben die „Münch. N. Nachr.": „Die in unserem letzten Morgenblatt mitgeteilten Trinksprüche, die der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz am Donnerstag in Neustrelitz gewechselt haben, sind im „Reichsanzeiger" nicht abgedruckt worden. Das amtliche Organ begnügt sich damit, zu erwähnen, daß Trinksprüche ausgebracht worden sind. Wenn man hier oder da etwa aus der Nichtveröffentlichung der Worte des Königs und des Großherzogs politische Schlüsse ziehen wollte, so übersähe man, daß der „Reichsanzeiger" keineswegs alle Depeschen des Wolffschen Telegraphenbureaus in ihrem vollen Umfange abdruckt, sondern sich häufig, ja meist, auf kurze Auszüge beschränkt." — In den Trinksprüchen kam ferner die Aeußerung vor, die deutschen Bundesfürsten müßten in der jetzigen Zeit treu zusammenstehen. Mehrere Blätter glaubten ihre Verwunderung über die Einschränkung: „in der jetzigen Zeit" ausdrücken zu sollen. Ein Berliner Blatt hat herausgefunden, daß die „Nordd. Allg. Ztg." den betreffenden Schlußsatz des halbamtlichen Telegramms fortgelassen hat. Das Blatt nennt das „königlich preußische Zensur einer bundesfürstlichen Rede". Hierzu sagt die „T. Tagesztg.": „Nach unserer Ueberzeugung handelt es sich vielmehr um die Zensur einer offenbar nicht ganz geschickten Berichterstattung. Vermutlich hat es in dem Trinkspruche geheißen, daß die deutschen Bundesfürsten in unserer Zeit besonders treu zusammenstehen müßten; und eine solche Redewendung wäre durchaus begründet und auch schwerlich von der „Nordd. Allg. Ztg." zensiert worden."

—* **Ordensverleihungen.** Se. Majestät der König hat das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens dem Zeughauptmann a. D. Wolke, bisher beim Artilleriedepot Dresden, und die silberne Lebensrettungsmedaille am Bande dem Kanonier der Ref. Münch im Landwehr-Bezirk Großenhain, bisher im 12. Infanterie-Regiment, verliehen, sowie die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnungen erteilt: des preußischen Kronen-Ordens 4. Klasse dem Leutnant Grafen Schall-Riaucour im Gardereiter-Regiment; des bayerischen Militär-Verdienst-Ordens 4. Klasse dem Leutnant Oertmann, Erzieher beim Kadettenkorps; des Ritterkreuzes 1. Klasse mit Eichenlaub des badischen Ordens vom Zähringer Löwen dem Oberstleutnant Graul beim Stabe des 103. Infanterie-Regiments; des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens dem Hauptmann Lücke, Kompagniechef im 103. Infanterie-Regiment; des Offizierkreuzes des braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen dem diensttuenden Flügeladjutanten, Major Freiherrn v. Koenneritz.

—* **Personalveränderungen in der Armee.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im aktiven Heere. ✠ v. Criegern, Rittm. u. Eskadr.-Chef im 21. Ulan.-Regt., vom 1. Nov. ab auf ein Jahr, ✠ v. Stammer, Ltnt. im 20. Hus.-Regt., vom 1. November ab auf sechs Monate ohne Gehalt beurlaubt. ✠ Schuster, Zeug-Ltnt. beim Artilleriedepot Dresden, Verwalter des Neben-Artilleriedepots Königstein, zum Zeug-Oberleutnant befördert. — Im Beurlaubtenstande. Die Ltnts. der Res.: ✠ Frentag des Leib-Gren.-Regts., ✠ Hofmann, ✠ Pichelt des Gren.-Regts. Nr. 101, ✠ Carl, ✠ Schuster des 105. Inf.-Regts., ✠ Schirmer des Schützen-Regts., ✠ Höcker des 179. Inf.-Regts., ✠ Schmalz der 10. Maschinengew.-Abt., ✠ v. Arnim des Garde-Reiter-Regts., ✠ Strandes des 18. Hus.-Regts., ✠ Degenkolb des 19. Hus.-Regts., ✠ Schottler des 21. Ulan.-Regts., die Ltnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: ✠ Roedel des Landw.-Bez. Döbeln, ✠ Müller, ✠ Schulze des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Graf des Landw.-Bez. Floha, ✠ Werner, ✠ Haacke, ✠ Meißner, ✠ Scharlau des Landw.-Bez. I Leipzig, ✠ Glaser, Ltnt. der Landw.-Jäg. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, ✠ Glaser, Ltnt. der Landw.-Fußart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Leipzig, zu Oberltnts. befördert, ✠ Ripe, Ltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, zu den Offizieren der Res. des 177. Inf.-Regts. versetzt. Die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: ✠ Selle des Landw.-Bez. I Dresden, zum Ltnt. der Res. des Leib-Gren.-Regts., ✠ Greiner des Landw.-Bez. I Dresden, zum Ltnt. der Res. des 182. Inf.-Regts., ✠ Sieber des Landw.-Bez. Meißen, ✠ Chantre des Landw.-Bez. I Dresden, zu Ltnts. der Res. des Schützen-Regts., ✠ Schneider des Landw.-Bez. Meißen, zum Ltnt. der Res. des 8. Feldart.-Regts., ✠ Hesse des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Ltnt. der Res. des 48. Feldart.-Regts., ✠ Schneider des Landw.-Bez. Glauchau, zum Ltnt. der Res. des 64. Feldart.-Regts., ✠ Müller des Landw.-Bez. II Leipzig, zum Ltnt. der Res. des 77. Feldart.-Regts. befördert.

Abschiedsbewilligungen im aktiven Heere. ✠ Kaden, Ltnt. im 12. Feldart.-Regt., zu den Offizieren der Res. dieses Regts. übergeführt. ✠ Rosberg, charakterisierter Oberst a. D., unter Erteilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 106. Inf.-Regts., ✠ Wolke, Zeug-Hauptm. beim Artilleriedepot Dresden, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. — Im Beurlaubtenstande. ✠ Klug, Hauptm. der Landw.-Jäg. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Bautzen, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, ✠ Bartsch, Hauptm. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, ✠ Tänzler, Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, dieses beiden behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, ✠ Grau, Oberstlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. I Leipzig, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, ✠ Thamerus, Hauptm. der Landw.-Fußart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Pirna, der Abschied bewilligt. Den Oberstlts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: ✠ Schroeter, ✠ Fabian, ✠ Küchler, ✠ Schilde des Landw.-Bez. I Dresden, ✠ Gotschalk des Landw.-Bez. Flöha, ✠ Palmié, Oberleutnant der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

Im Sanitätskorps. ✠ Dr. Mansfeld, Stabsarzt im 108. Inf.-Regt., kommandiert zum Reichs-Kolonialamt, behufs Uebertritts in Reichs-Kolonialdienste mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. ✠ Dieye, Unterarzt der Res. im Landw.-Bez. II Leipzig, zum Assistenzarzt befördert. Den Oberärzten der Landw. 2. Aufgebots: ✠ Dr. Schnurr im Landw.-Bez. II Leipzig, ✠ Dr. Eimert im Landw.-Bez. Plauen, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt. — Im Veterinärkorps. ✠ Dr. Fischer, Oberveterinär im 68. Feldart.-Regt., unter Enthebung von dem Kommando zum Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, in das 14. Feldart.-Regt. versetzt. ✠ Schütze, Oberveterinär im 12. Train-Bat., unter Belassung in dem Kommando als Repetitor bei der Militär-Abt. der Tierärztlichen Hochschule und der Lehrschmiede, ✠ Semmler, Veterinär im 48. Feldart.-Regt., unter Kommandierung zum Pathologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule, unterm 1. November d. J. gegenseitig versetzt. — Beamte der Militärverwaltung. ✠ Reichel, Oberzahlmeister im 177. Inf.-Regt., der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

—* **Städtische Ehrenzeugnisse** hat der Rat dem Werkmeister Hirschhorn bei der Firma Georg A. Jasmatzi, Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik und Tabakhandlung, und dem Metallarbeiter Schulze bei der Firma Dresdner Werkstätten für Beleuchtungswesen m. b. H., bez. Kronleuchterfabrik Kretzschmar, Bösenberg u. Co., für die ihren Arbeitgebern seit länger als 25 Jahren mit Treue und Gewissenhaftigkeit geleisteten Dienste verliehen.

—° **Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt** genehmigte in seiner gestrigen nichtöffentlichen Sitzung von Konzessionsgesuchen: das Gesuch Otto Felix Katters in Briesnitz um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in verschlossenen Flaschen (Uebertragung), das Gesuch des Schankwirtes Hofmann in Niedergorbitz um Ausdehnung der Schankkonzession auf den Garten und auf das erweiterte Vereinszimmer, sowie das Gesuch Richard Kunzmanns in Potschappel um Konzession zum Bierschank in der Kantine beim Bahnhofe daselbst. Die nachgesuchte Konzession zum Branntweinschank wurde abgelehnt. Weiter wurde noch das Gesuch Max Kippenhahns in Coschütz um Uebertragung der Konzession für den Gasthof daselbst im bisherigen Umfange auf seine Person genehmigt. Bezüglich der Vergebung öffentlicher Arbeiten durch Submission nahm der Bezirksausschuß Kenntnis von den Ausführungen des Referenten und genehmigte weiter die Festsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes in Obernaundorf. Zum Schlusse wurde noch die Errichtung einer Stauanlage im Geberbach durch Noack in Goppeln genehmigt.

—* **Der Samariterverein zu Dresden** hielt gestern abend in Kneists Restaurant unter dem Vorsitze des Herrn Sanitätsrates Dr. Plettner eine starkbesuchte Vorstandssitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Beschickung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 beschäftigte. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine mustergültige Sanitätswache im Betriebe vorzuführen. Ebenso sollen die praktischen Signale der freiwilligen Sanitätskolonne, sowie statistisches Material über die Tätigkeit derselben ausgestellt werden. Die von der Leitung der Hygiene-Ausstellung für die Zwecke der Sanitätswache zur Verfügung gestellten Räume wurden allerdings als vollständig unzureichend und unzweckmäßig bezeichnet, weshalb der Vorstand des Vereins erneut mit der Leitung der Hygiene-Ausstellung in Verhandlungen eintreten wird. Die Hauptversammlung des Samaritervereins findet am 25. November im Saale von Kneists Restaurant statt.

—* **Der Evangelische Arbeiterverein** zu Dresden (Gesamtverein) hielt Donnerstag abend in Meinholds Sälen seinen ersten diesswinterlichen öffentlichen Vortragsabend ab. In fesselnder Weise sprach Herr Pastor Lic. Dr. Kühn von der Martin-Luther-Kirche über „Können die Christen Monisten sein?" und führte ungefähr folgendes aus: Wiewohl das Sehnen und Suchen nach Einheit gut christlich ist, wiewohl sich im Neuen Testamente die reinsten und tiefsten und umfassendsten Formulierungen der Einheit finden, so ist es doch falsch, die christliche Weltanschauung schlechthin als „Monismus" zu bezeichnen oder gar von der Notwendigkeit eines christlichen Monismus zu reden. Denn erstens ist der Monismus überhaupt keine Weltanschauung, sondern nur eine Arbeitsmethode; zweitens läßt sich die Wirklichkeit niemals mit einer einzigen Methode erfassen; drittens herrscht im Monismus eine auffällige Verleugnung der Dualismen, von denen die Welt und die tägliche Erfahrung strotzt, für die das Christentum ein feines Verständnis hat; viertens wird der Theismus des Christentums von den Monisten selber verworfen. Fünftens: Die monistische Vergötterung der Notwendigkeit und die schroffe Leugnung der Willensfreiheit nötigt uns, zu sagen: „Wir sind nicht Monisten". Sechstens: Für die monistischen Massen gibt es leider fast immer noch nur einen Monismus, den hohlsten und anmaßendsten, den Haeckelismus, von dem Ernst Haeckel selber die ungeheuerliche Behauptung gewagt hat, er wäre von den meisten Philosophen und Naturforschern geteilt. Siebentens: Die oft gehässigen Ausfälle der Monisten gegen die christliche Denkweise zwingt uns, auf unsere Würde uns zu besinnen, daß wir das Kleinod nicht entwerten lassen, welches in der Religion des Erlösers liegt. — Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen.

—* Der Brauer-Verein Dresden und Umgegend schreibt uns: „Aus allen Kreisen der Dresdner Einwohnerschaft gehen uns täglich Aufforderungen zu, wir möchten doch diejenigen Brauereien der Oeffentlichkeit bekannt geben, die auch mit uns Tarifverträge abgeschlossen hätten, in denen es auch der nationalen Arbeiterschaft möglich ist, Arbeit zu erhalten. Wir kommen diesem Wunsche hiermit sehr gern nach und geben bekannt, daß wir mit folgenden Brauereien Tarife abgeschlossen haben: Brauerei Reisewitz, Felsenkeller, Feldschlößchen, Radeberg, Hofbrauhaus, Waldschlößchen und Lagerkeller. Wir werden in Zukunft die Brauereien sofort bekannt geben, die durch einseitige, unmoralische Tarifverträge die nationalen Arbeiter von der Arbeit in den Brauereien ausschließen."

—* **Landeslotterie.** Am heutigen Ziehungstage fiel der Hauptgewinn von 100 000 Mark auf Nummer 45 274 in die Kollektion von Max Lippold in Leipzig.

—* **Polizeibericht,** 22. Oktober. Seit 11. Oktober, abends 10 Uhr, ist von der Bienertstraße ein sehr wertvoller, fast brauner, etwas getigerter, sehr starker Jagdhund (Rüde) mit kupiertem Schwanz, auf den Namen „Rina" hörend, davongelaufen. Der Hund hat neuen gelben Ledermaulkorb, aber mit Draht versehen, getragen. Offenbar liegt Diebstahl vor, da das Tier seinem Besitzer trotz wiederholter Annoncen nicht zurückgebracht wird. Wahrnehmungen erbittet die Kriminalabteilung; Belohnung zugesichert. — In Deutschland treibt gegenwärtig eine in den Großstädten herumziehende Einbrecherbande ihr Unwesen, die es insbesondere auf solche Geschäfte abgesehen hat, in die ein Eindringen durch die Decke besondere Schwierigkeiten nicht bereitet. Bevorzugt werden namentlich solche Geschäfte, über denen sich leerstehende Wohnungen befinden. Es werden besonders die Juweliere, Goldarbeiter und Uhrmacher gewarnt und ermahnt, geeignete Schutzvorkehrungen zu treffen. Bei Entdeckung eines Einbruches wolle man jede eigene Untersuchung des Tatortes unterlassen und nur die Kriminalpolizei sofort telephonisch benachrichtigen. Insbesondere wolle man sich davor hüten, irgendwelche Tatspuren zu verwischen oder zu vernichten. — In letzter Zeit ist hier ein unbekannter junger Mensch, 17 bis 18 Jahre alt, aufgetreten, der Hefte der Zeitschrift „Für die Hausfrau" unter dem Vorgeben abgibt, daß diese Hefte von einem anderen Hausbewohner bestellt seien. Er fordert in der Regel Bezahlung der Hefte. Seine Angaben stellen sich hinterher als unwahr heraus. Vor diesem Unbekannten wird gewarnt und werden sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung erbeten. — Auf der Wernerstraße in Vorstadt Löbtau wurde vorgestern ein dreijähriges Mädchen von einem einspännigen Lastwagen überfahren. Es hatte mehrere schwere Quetschungen erlitten und wurde von der in der Nähe weilenden Pflegemutter in Obhut genommen. Die Schuld an diesem Unfalle wird dem Geschirrführer beigemessen.

—* **Feuer.** Im Hintergebäude des Grundstücks Gambrinusstraße 14 entstand gestern in einem Niederlagsraume durch einen schadhaften Petroleumofen ein kleiner Brand, der von hinzugekommenen Leuten bis zur Ankunft der Feuerwehr gelöscht wurde. Abends gegen ½11 Uhr geriet im Kellergeschoß des Hintergebäudes Zöllnerstraße 33 eine Kiste mit Feuerungsmaterialien auf unermittelte Weise in Brand. Heute früh gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft durch Betätigung eines Straßenmelders alarmiert. Es brannten in einer Tischlerei im Hintergebäude Pfotenhauerstraße 78 verschiedene Werkzeuge, Nutzholz und eine eingebaute Holzwand. Eine Anzahl Fensterscheiben zersprangen durch die Hitze, Wand und Deckenputz wurden beschädigt. Zum Ablöschen mußte eine Schlauchleitung in Betrieb gesetzt werden. Auch hier blieb die Entstehungsursache unermittelt.

—* **Selbstmord** beging heute früh in seiner in der Chemnitzer Straße gelegenen Wohnung ein 57 Jahre alter Markthelfer. Als Beweggrund wird Schwermut angegeben.

—* **Leipzig.** Gestern abend in der 9. Stunde überfiel im benachbarten Mockau ein Unbekannter einen polnischen Arbeiter und drohte, ihn zu erstechen. Dem Ueberfallenen wurden Uhr und Portemonnaie mit etwa 9 Mk. geraubt.

—* **Limbach.** Auf dem Bahnhofe Kändler hat sich gestern der Streckenarbeiter Breitfeld von dem nachmittags ½3 Uhr von Wüstenbrand nach Limbach fälligen Personenzuge in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Aus der Alexander-Paul-Stiftung sind durch das Stiftsamt des Rates die Zinsenerträgnisse in Höhe von rund 500 Mk. als ein Stipendium für einen bedürftigen und würdigen Abiturienten des Königl. Gymnasiums zu Dresden-Neustadt oder eines anderen Dresdner Gymnasiums zum akademischen Studium auf einer deutschen Hochschule oder einer im gleichen Range stehenden Hochschule im Auslande anderweit zu verleihen.

---

den Geschwistern Harrison, von denen Fräulein Mary, die Geigerin, ihre Ausbildung bei Leopold Auer, und die jüngere Beatrice, die Violoncellistin, die Hugo Becker'sche Schule genossen hat. Die Geigerin hat bereits im diesjährigen Januarkonzert mit dem Brahms'schen Violinkonzert großen Erfolg gehabt; was die beiden Schwestern gestern boten, war des höchsten Lobes wert. Die Cellistin mußte zudem noch mit einem verletzten Daumen der linken, so sehr in Anspruch genommenen Hand spielen; wenn dieser schnell bekannt gewordene Umstand freilich zunächst den künstlerischen Eindruck schädigende Gefühle persönlicher Teilnahme und des Bedauerns wachgerufen hatte, so führte das Spiel der Künstlerinnen bald in reinste Gefilde. Technisch vollendet ausgebildet, steht ihnen in ihrer Jugend bereits eine Kraft des Ausdrucks zu Gebote, die sie in die Nähe ihrer eigenen Lehrer stellt. Sie verfügen über ein Piano, das zur Bewunderung hinreißen kann. Sich gänzlich dem Werke an sich einfügend, schuten sie, auf jegliche Virtuosenmanier verzichtend, im Verein mit dem unter Herrn Kutzschbach spielenden Orchester einen intuitiven Genuß höchster Art.

Das Konzert beschloß der Vortrag der Variationen, Op. 56, für Orchester über ein Haydnsches Thema vom Jahre 1873, und 1875 als erstes Brahmssches Werk von der Königl. musikalischen Kapelle gespielt. In Tutzing am Starnberger See ist es entstanden und spiegelt in traulichem Geplauder mit Handn alle Erlebnisse des Tondichters in dieser in schöner Landschaft verbrachten Erholungszeit wider. Herr Kutzschbach leitete die Aufführung sicher und temperamentvoll. G. K.

†* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Siegfried", Brünnhilde: Frl. Ucko a. G. (5). Montag: „Carmen" (½8). Dienstag: „Lohengrin" (6). Mittwoch: „Die Bohème" (½8). Donnerstag: Neu einstudiert: „Die Entführung aus dem Serail" (½8). Freitag: Volksvorstellung: „Der Waffenschmied" (8). Sonnabend: „Der Freischütz" (½8). Sonntag (30.): „Götterdämmerung" (5). Montag (31.): „Der Zigeunerbaron" (½8). — Schauspielhaus. Sonntag: „Hsbrand" (½8). Montag: „Die Stützen der Gesellschaft" (½8). Dienstag: „Hsbrand" (½8). Mittwoch: „Wenn der junge Wein blüht" (½8). Donnerstag: „Die Räuber", Karl Moor: Herr Traeger a. G. (½7). Freitag: „Die Stützen der Gesellschaft" (½8). Sonnabend: „Der Graf von Gleichen", Graf: Herr Traeger a. G. (½8). Sonntag (30.): „Kritz-Pritz" (½8). Montag (31.): „Hsbrand (½8).

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhause wird Sonntag, den 23. Oktober, die an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen stattfindende Gesamtaufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" mit der Aufführung des „Siegfried" fortgesetzt. Besetzung: Siegfried: Herr von Barn, Wanderer: Herr Perron, Alberich: Herr Schmalnauer, Mime: Herr Pauli, Fafner: Herr Zottmayr, Brünnhilde: Frl. Ucko (als Gast), Erda: Frl. von Chavanne, Waldvogel: Frl. Keldorfer.

†* **Prof. Dr. W. Ostwald über „Kultur und Wissenschaft".** Die Aussicht, einen der berühmtesten Forscher unserer Zeit, dessen Erfolge u. a. auch durch die Verleihung eines Nobel-Preises anerkannt worden sind, als populären Redner persönlich kennen zu lernen, hatte zu der zweiten literarischen Veranstaltung der Tittmannschen Buchhandlung eine so große Hörermenge herangezogen, daß der Saal des Künstlerhauses vollzählig besetzt war. Die imponierende Erscheinung des Vortragenden, die infolge der frischen Gesichtsfarbe und des langwallenden weißblonden Bartes weit eher an einen Aristokraten wie an einen Stubengelehrten gemahnt, gewann dem Redner nicht minder rasch die Herzen wie die schlichte, natürliche und kristallklare Ausdrucksweise, deren Verständnis anfangs durch die dialektische Färbung der Rede allerdings etwas erschwert wurde. In seinen Ausführungen, die im Rahmen eines knapp 1½stündigen Vortrags eine geradezu erdrückende Fülle packender und anregender Gedanken zutage förderten, ging Redner von der hocherfreulichen Tatsache der jüngst von Kaiser Wilhelm II. ins Leben gerufenen Stiftung zur Förderung freier Wissensforschung aus, in der er eine Anerkennung der schöpferischen Wissenschaft als des höchsten Kulturträgers und Kulturförderers erblicken zu können glaubte. Daß die freie wissenschaftliche Forschung in der Tat das höchste, entwickeltste, vollkommenste und feinste Organ der gesamten Kultur sei, suchte der Vortragende im folgenden Teile seiner Ausführungen nachzuweisen. Schon der biologische Grundsatz, daß das Vollkommenste und Feinstorganisierte stets als letztes Glied einer Entwicklungsreihe auftrete, lehre dies; denn die schöpferische Wissenschaft habe bei allen Völkern immer zuletzt, d. h. nach den übrigen Faktoren der Kultur, wie Religion, Kunst, staatliche Gemeinschaft und Verwaltung, eingesetzt. In scharfsinnigen Deduktionen, die sich der Wiedergabe in einem kurzen Zeitungsberichte entziehen, suchte Prof. Ostwald sodann im einzelnen den Nachweis zu führen, daß die Wissenschaft höher zu bewerten sei als die Kunst, höher auch als die Religion, höher auch als Staatskunst und Verwaltung. Ja selbst die rein geistigen Betätigungsgebiete der Kultur, wie Ethik und Morallehre, empfingen von der wissenschaftlichen Forschung heutzutage erst ihre Anregungen und Antriebe. Wenn noch vor hundert Jahren einem Kant verboten worden sei, sich in seinen Vorlesungen in Gegensatz zu stellen zu den Lehren der Religion, so sei heute nicht nur ein solches Verbot undenkbar, sondern umgekehrt sei die Religion sogar bestrebt, sich vor den Ergebnissen der Wissenschaft zu rechtfertigen, die von ihr damit als die höhere Instanz anerkannt werde. Aus der bekannten Lehre von der Erhaltung bez. der Dissipation der Energie — einem der hervorragendsten Ergebnisse moderner Wissensforschung — suchte Redner des weiteren die hohe ethische Verpflichtung des Kulturmenschen abzuleiten, sein ganzes Streben darauf zu richten, die ihm zur Verfügung stehende Energie vor unnützer Vergeudung zu bewahren, sie vielmehr in den Dienst der gesamten Menschheit und des Kulturfortschritts zu stellen. Im Bunde mit den Ergebnissen der biologischen Forschung und der Vererbungslehre müsse ferner die moderne Naturwissenschaft (im Gegensatz zu den Anschauungen und Lehren der meisten Religionen) feststellen, daß die uns umgebende Natur (siehe den Kampf ums Dasein in der Tierwelt!) keineswegs von Haus aus gut und edel gesinnt sei. Die von allen Religionsstiftern aufgestellte und verschiedentlich beantwortete Frage, wie in die anfangs so gute und idealgestaltete Welt das Böse eingedrungen sei, müsse folgerichtigerweise gerade gegenteilig gestellt werden: „Wie ist in die böse, egoistische, kampferfüllte Welt allmählich das Gute gekommen?" Die Antwort auf diese Frage gebe die Wissenschaft mit der Behauptung: „Durch den Menschen ist's geschehen!" Nächstenliebe, Freundlichkeit, Güte, Aufopferung, Selbstlosigkeit seien in der Tat nicht in der rohen Natur, sondern nur beim Menschen zu finden; und zur Ehre der Menschheit müsse es gesagt werden, daß diese Tugenden — allen gegenteiligen Be-